

Lewin, Waldtraut

Die letzte Rose des Sommers

Eine Buchbesprechung der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW / April 2006

Von: bh, Rheinland-Pfalz

Die Geschichte der berühmten Liebe (und ihres Endes) von Napoleon Bonaparte und seiner Ehefrau Josephine Beauharnais im Frankreich der Revolution und des anschließenden Kaiserreiches.

Biografien können ermüdend sein. Gerade bei schon oft behandelten Objekten bordet die Materialfülle fast über und die Aneinanderreihung von Fakten langweilt eher. Ist aber der erzählende Charakter zu ausgeprägt, weiß der Leser oft nicht zwischen Fakten und Fiktion zu unterscheiden. Beiden Gefahren ist Lewin hier geschickt entgangen. Sie verknüpft in ungewohnter, aber sehr reizvoller Form Kenntnisse auch neuester Forschungen mit intensiver, ganz subjektiver Wertung, die aber stets deutlich als solche gekennzeichnet ist. Da wird schon einmal eingestreut, dass dieser oder jener Aspekt oft berichtet wird, aber nicht sehr interessant oder glaubwürdig erscheint, während es an anderer Stelle noch an Erkenntnissen fehlt. Da wird - bei grundsätzlich chronologischer Erzählweise - schon einmal voraus gegriffen und auf spätere Entwicklungen aufmerksam gemacht. Das alles entspricht nicht unbedingt dem Lehrbuch für Biografien, macht aber die Lektüre spannender, reizvoller und anregender.

Zusammen mit einer - bei erzählendem Text - sehr heutigen, modernen Sprache bleibt das Buch von Anfang bis Ende kurzweilig und unterhaltsam, eine der lesbarsten Biografien, die ich kenne. Und da das Buch ja weniger für akademischen Gebrauch gedacht ist, ist die Empfehlung für die angepeilte Zielgruppe eine uneingeschränkt positive. Mehr davon, Frau Lewin!

sehr empfehlenswert